

wir gemeinsam

■ MIETERMAGAZIN ■ AUSGABE 02 ■ 2020 ■

Denkmalschutz:

Experten im Einsatz

Kunst
Tour durch
Mümmelmannsberg

Hilfe
Wohnen
im Alter



Einblicke

Liebe Leserin, lieber Leser!

Altona wird manchmal schlicht mit dem gleichnamigen Bezirk gleichgesetzt. Dabei ist beispielsweise Altona-Altstadt ein eigener Stadtteil, den wir uns in der neuen Quartiersgeschichte genauer anschauen wollen. Fast 30.000 Menschen leben hier im Dreieck zwischen Elbe, Max-Brauer-Allee und Holstenstraße auf nur drei Quadratkilometern. Eine ähnliche urbane Dichte bieten ansonsten vielleicht noch St. Pauli, St. Georg oder Ottensen.

Altona-Altstadt ist überaus geschichtsträchtig, wurde im Zweiten Weltkrieg zu großen Teilen zerstört und nur teilweise wiederaufgebaut. Und doch lohnt ein Blick in die vielen kleinen Straßen und Gassen, die sich abseits der viel befahrenen Hauptstraßen verstecken. Aber lesen Sie selbst!

Wie immer wünsche ich im Namen der Redaktion viel Spaß mit der WIR gemeinsam und grüße herzlich aus Barmbek

Michael Ahrens
Leiter Unternehmenskommunikation



09 Richtfest im Pergolenviertel

In der Nähe des Stadtparks entstehen insgesamt mehr als 350 Wohnungen. Auf dem zweiten Baufeld hat die SAGA kürzlich Richtfest für 88 öffentlich geförderte Wohnungen gefeiert.



12 Café Tide

Einfach mal treiben lassen – in diesem ganz besonderen Café in Ottensen.

INHALT

02 EDITORIAL

03 INHALT

04 **LEBEN IM QUARTIER**
ALTONA-ALTSTADT

08 **KUNST**
KUNSTFÜHRER MÜMMELMANNBERG

09 **AKTUELL**
RICHTFEST IM PERGOLENVIERTEL

10 **SERVICE**
WOHNEN IM ALTER

12 **UNSER MIETER**
CAFÉ TIDE

14 **KOCHEN**
RHABARBER

16 **UNTERWEGS**
DENKMALGERECHTE
MODERNISIERUNG

22 **TIPPS & TRENDS**

24 **GEWINNSPIEL**

TITEL



14 Rhabarber

Nicht nur für die Grütze: Rhabarber ist vielseitig und hat jetzt Saison.

22

kulturchoc

Das „Superfood“ von kulturchoc ist einer der Tipps und Trends, die wir in dieser Ausgabe vorstellen.



IMPRESSUM

WIR GEMEINSAM, DAS MIETERMAGAZIN DER SAGA UNTERNEHMENSGRUPPE

Auflage: 137.500 Exemplare

Anschrift der Redaktion:

WIR gemeinsam, Mietermagazin der
SAGA Unternehmensgruppe
Postfach 57 02 31, 22771 Hamburg
Tel.: 040 42666 9117

E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg

Herausgeber: SAGA Unternehmensgruppe
Redaktion: Dr. Michael Ahrens (Leitung und
V.i.S.d.P.), Jördis Aden, Luisa Drees, Gunnar
Gläser und Johanna Küther

Texte: Jördis Aden, Dr. Michael Ahrens,
Luisa Drees, Gunnar Gläser, Andrea Guthaus,
Johanna Küther und Rainer Müller

Gestaltung: coast communication,
Volker Winter

Titelfoto: Andreas Bock

Druck: Evers Druck GmbH,
Ernst-Günter-Albers-Straße, 25704 Meldorf

Erscheinungsweise: Jährlich sechs Ausgaben in
den Monaten Januar, März, Mai, Juli, September,
November. Für unverlangt eingesandte Bilder und
Manuskripte keine Haftung. Nachdruck nur nach
Rücksprache mit der Redaktion. WIR gemeinsam
ist auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Ihre Meinung interessiert uns: Teilen Sie uns Ihr
Lob oder Kritik zur WIR gemeinsam mit. Haben Sie
Tipps oder Themenvorschläge? Schreiben Sie uns.



Besuchen Sie
unsere Internetseite
saga.hamburg/sagaerleben

Altona-Altstadt ist einer der am dichtesten bebauten Stadtteile Hamburgs, hier wohnen vor allem junge Leute



TEXT ANDREA GUTHAUS
FOTOS HANNA KARSTENS

UNTERWEGS IN ALTONA-ALTSTADT

ein wunderbares Quartier

Wer schwindelfrei ist, wagt sich auf das IKEA-Parkdeck. Die wunderbare Aussicht gibts auch für Leute ohne Auto



Altona-Altstadt ist ein kleines Kunststück gelungen. Umgeben von hippen Szenevierteln hat sich das Quartier seine Unaufgeregtheit bewahrt. Ganz ohne Chichi gibt es hier jede Menge urbane Perlen: verwunschene Plätze, viel Grün und eine Einkaufsmeile, auf der Feinkostgeschäft und Ein-Euro-Laden ganz entspannt nebeneinanderliegen.

„Das ist hier einfach eine Oase“, schwärmt Beate Frenz, die seit über 30 Jahren mit ihrer Familie in Altona-Altstadt lebt. „Hier akzeptiert jeder den anderen und genau so soll es sein.“ Wir treffen sie im Walter-Möller-Park. Einen großen Spielplatz gibt es hier, einen Skatepark, einen Hundeauslauf, und von der nahen Grundschule klingt fröhliches Kindergeschrei herüber. Im Park-Café bekommt

man für kleines Geld einen Kaffee, der Service ist herzlich. „Die Gemeinschaft hier im Quartier ist einfach toll. Man trifft Menschen aller Nationalitäten und alle sind entspannt miteinander“, erzählt die SAGA-Mieterin.

Das Quartier ist ein Schmelztiegel, das lässt sich besonders gut auf der zentralen Einkaufsmeile, der Großen Bergstraße, beobachten. Hier hat Christiane Scheven ihre Buchhandlung ZweiEinsDrei: „Das Viertel hat sich in



„DIE GEMEINSCHAFT HIER IM QUARTIER IST EINFACH TOLL. MAN TRIFFT MENSCHEN ALLER NATIONALITÄTEN UND ALLE SIND ENTSPANNT MITEINANDER.“

BEATE FRENTZ



01

01

Verwunschene Ecken: Rund um den Lornsenplatz ist es herrlich leise, der Trubel der Großstadt ist aber nur einen Steinwurf entfernt

02

Augen auf! Da, wo alte Architektur den Krieg überstanden hat, lassen sich liebevolle Details entdecken

03

Über die Ansiedlung des IKEA-Möbelhauses auf der Großen Bergstraße wurde viel gestritten – am Ende gab es einen Bürgerentscheid

den vergangenen Jahren sehr verändert. Es ist immer noch gut durchmischt, aber es sind viele Familien dazugekommen.“ Seit zehn Jahren verkauft Christiane Scheven hier Lesestoff – schräg gegenüber von IKEA, um dessen Ansiedlung es zu Beginn viel Diskussionen gegeben hatte. 2014 war die Eröffnung, es war die erste Innenstadtfiliale des schwedischen Möbelriesen. Überhaupt ist die Einkaufsmeile ein Ort, an dem gern experimentiert und diskutiert wird. In der Großen Bergstraße entstand 1966 Deutschlands erste Fußgängerzone. Nach dem Krieg lagen große Teile von Altona-Altstadt in Trümmern. Der frühere Bürgermeister Max Brauer befand nach seiner Rückkehr aus dem amerikanischen Exil: „Unser Altona, unsere alte Heimat, war wie ausgelöscht.“

Doch die Idee einer Einkaufsmeile fruchtete seinerzeit nicht richtig, die Geschäfte wollten nicht florieren. Die Buchhändlerin berichtet: „Als wir unser Geschäft eröffneten, war hier vor allem Ödnis.“ Das Frappant-Gebäude – eines der vielen baulichen Zeugnisse der Nachkriegsmoderne – verfiel. „Diese Ruine konnte man nicht stehen lassen. Es ist deshalb gut, dass etwas Neues entstanden ist.“ Heute wirkt der IKEA-Neubau noch immer etwas fremdartig inmitten der umliegenden Bauten. Drumherum liegen vor allem Discounter, Ein-Euro-Läden, Apotheken und Textilketten, für zehn Euro werden Haare geschnitten. Aber es gibt auch spannende inhabergeführte Geschäfte wie das Feinkostgeschäft Claus Kröger, wo schon das Schaufenster verrät, dass jeder Tee, jede Schokolade mit viel Liebe ausgesucht ist. Vermutlich macht gerade dieses Nebeneinander den Charme des Quartiers aus.

Nebeneinander ist überhaupt ein gutes Stichwort für Altona-Altstadt. So trubelig es auf der Großen Bergstraße zugeht, so leise kann das Quartier auch sein. Fast verwunschen wirken Orte wie der Lornsen-, der Paulsen- oder der Winklersplatz. Im Wohlerspark, der früher ein Friedhof war, toben Kinder auf verwitterten Gräbern, ziehen Jogger ihre Runden und wieder andere üben Tai-Chi oder picknicken. In gemütlichen Stadtteilkneipen oder auf bunten Straßenfesten trifft sich die Nach-

barschaft. Von trister Nachkriegsarchitektur über denkmalgeschützte Backsteinensembles bis zu wunderschönen Altbauten – hier gibts alles. Neubauten sind in den vergangenen Jahren ebenfalls dazugekommen, zum Beispiel in der Thadenstraße rund um die Bücherhalle oder zwischen Chemnitz- und Thedestraße auf dem Gelände einer ehemaligen Schule. Trotz des Wandels hat sich das Quartier seine Bodenständigkeit erhalten. Christiane Scheven findet: „Man merkt den Wohnungsbau an vielen Stellen. Früher stand man allein an der Ampel, heute stehen zehn oder zwanzig Radfahrer neben mir. Es ist einfach voller geworden. Aber dennoch ist und bleibt es ein wunderbares Quartier.“



02

HUMMEL & QUIDDJE

Ankommen, entspannen, sabbeln. In dieser wunderbaren kleinen Kneipe trifft sich die Nachbarschaft zum Feierabend. Hier werden feine Weine, Bier vom Fass, köstliche Salamistullen und Käseplatten serviert. Ab und an finden auch Konzerte statt. Und im Sommer sitzt man im Garten.

Bernstorffstraße 66
www.hummelundquiddje.de

HAUSDREI

Flohmärkte, Kinderkino, Tanzcafé und einen Maltreff gibts im Stadtteilkulturzentrum. Schönes aus Holz und Ton entsteht in den offenen Werkstätten. Hier wird aber auch Tischtennis gespielt und musiziert oder Kaputttes repariert. Und wer hoch hinauswill, kommt zum Klettern am Bunker im August-Lütgens-Park.

Hospitalstraße 107
www.haus-drei.de

FIRST STAGE

Musical fernab der großen Bühnen: Im Theater First Stage steht der Nachwuchs auf der Bühne. Das Haus gehört zur Stage School Hamburg, einer Bühnenfachschule für Tanz, Gesang und Schauspiel. Mit 279 Plätzen ist es die kleinste Musical-Bühne der Stadt, die Preise sind erschwinglich.

Thedestraße 15
www.firststagehamburg.de



03

„ES IST EINFACH VOLLER GEWORDEN. ABER DENNOCH IST UND BLEIBT ES EIN WUNDERBARES QUARTIER.“

CHRISTIANE SCHEVEN





Abstrakte Skulpturen, bunte Graffiti und verzierte Fassaden verschönern Hamburgs Quartiere und erzählen etwas über die Bewohner und ihre Geschichte. Auch in Mümmelmansberg lohnt es sich, bei einem Spaziergang mal nach links und rechts zu schauen.



Die Skulptur „Reisespuren“ von Anne Simon ist eine Hommage an die Mümmelmansberger. Inspiriert haben sie die vielen Nationalitäten und Menschen aus ganz unterschiedlichen Regionen, die in Mümmelmansberg friedlich zusammenleben

Mümmelmansberg ist mehr als eine Großwohnsiedlung. Verschiedene Künstlergruppen sind dort seit Jahrzehnten aktiv, Skulpturen und Kunstobjekte prägen das Quartier.

Die Initiative „KunstQuartier Mümmelmansberg“ regt mit der Broschüre „35 Kunstwerke zum Greifen nah“ zur Entdeckungstour an. „Kunst trägt zur Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil bei und wertet das Image des Quartiers auf. Die Broschüre soll die Kunstwerke noch weiter nach außen sichtbar machen“, sagt Anne Simon, die das Konzept entwickelt hat und Teil der langjährig aktiven Frauenmalgruppe WIR war. Zu kaufen gibt es das Buch für einen Euro in den Bücherhallen Mümmelmansberg und Billstedt.

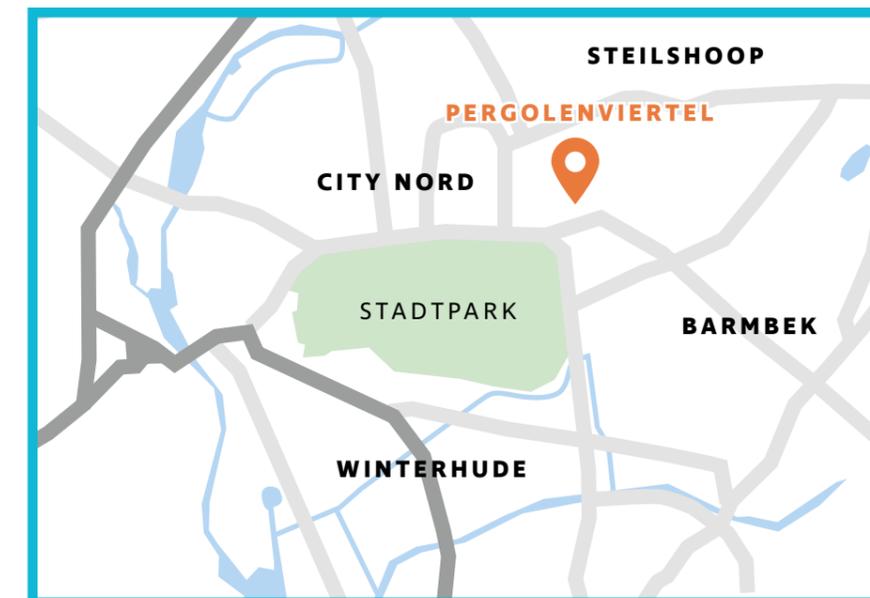
Anne Simon bietet außerdem regelmäßig Führungen an und lädt an Sonnabenden kleine Gruppen bis zu sechs Personen auch gern zur Kaffeepause auf der Terrasse der Künstlergruppe WIR ein. Anmeldung per E-Mail unter kunst.muemmelmansberg@gmx.de oder telefonisch unter **040 539 046 42**.

RICHTFEST IM PERGOLENVIERTEL

„attraktives Zuhause in Stadtparknähe“

Der Rohbau für das Wohngebäude im südlichen Pergolenviertel zwischen Winterhude und Barmbek steht. Die SAGA Unternehmensgruppe hat diesen schönen Anlass mit einem Richtfest gefeiert.

In dem viergeschossigen Gebäude entstehen 88 öffentlich geförderte Zwei- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen, eine Kindertagesstätte sowie ein Quartiers- und Bewegungsraum, in dem die Mieterinnen und Mieter zusammenkommen können. Das Besondere: Der Neubau wird eine Außenfassade aus Backsteinen sowie Arkadengänge erhalten und von großen Grünflächen umsäumt sein. So wird die traditionelle Bauweise benachbarter Quartiere aufgegriffen und gleichzeitig die gestalterische Grundidee vom „Wohnen im Park“ umgesetzt. „Mit dem Bau der öffentlich geförderten Wohnungen im Pergolenviertel schaffen wir ein attraktives Zuhause für viele Familien in unmittelbarer Nähe zum Stadtpark“, fasst Friedrich Becker, Leiter der Geschäftsstelle Barmbek, zusammen.



Freuen sich über die Entwicklung im Pergolenviertel: Geschäftsstellenleiter Friedrich Becker, der Projektverantwortliche Oliver Arndt und Vorstand Wilfried Wendel (von links)



Ein neues Quartier

Im Pergolenviertel, an dessen Realisierung verschiedene Partner beteiligt sind, werden auf einer Gesamtfläche von 38,6 Hektar rund 1.700 Wohnungen gebaut. Damit gehört es zu den bedeutendsten Stadtentwicklungsprojekten im Hamburger Norden. Die SAGA Unternehmensgruppe entwickelt das Quartier auch im nördlichen Abschnitt: Dort entstehen rund 280 öffentlich geförderte Wohnungen sowie Räumlichkeiten für fünf Wohngemeinschaften, in denen Menschen mit Assistenzbedarf ein neues Zuhause finden.

eine Lotsin fürs Leben

Es gibt immer mehr ältere Menschen in Hamburg. Oft wohnen sie seit vielen Jahrzehnten in ihrer Wohnung und fühlen sich eng mit dem Stadtteil, der Nachbarschaft und ihren eigenen vier Wänden verbunden. Doch was ist, wenn es gesundheitlich nicht mehr möglich ist, den Haushalt allein zu stemmen, oder der kurze Weg zur Bushaltestelle immer schwieriger zu bewältigen ist? Hier setzt das neue Modellprojekt **QplusAlter** an.

TEXT GUNNAR GLÄSER
FOTOS RALF NIEMZIG

KOSTENLOSE HILFE

Menschen über 65 Jahre mit Unterstützungsbedarf, die im Bezirk Hamburg-Nord wohnen, können sich von einer Lotsin begleiten lassen. Die Lotsinnen helfen dabei, die passende Unterstützung zu finden: aus Selbsthilfe, sozialen Netzen und Angeboten im Stadtteil, Hilfsmitteln und Profileistungen. Vier Lotsinnen sind im Einsatz und freuen sich auf Ihren Anruf. **Das Angebot der Ev. Stiftung Alsterdorf ist kostenlos.** Das Modellprojekt wird finanziert von der SKala-Initiative sowie der NORDMETALL-Stiftung, der Karin und Walter Blüchert Gedächtnisstiftung und der HOMANN-Stiftung.

Kontakt: Lotsinnen QplusAlter
Telefon: 040 5077 3354
E-Mail: lotsinnen@qplusalter.net



QplusAlter bietet niedrigschwellige Unterstützung, um die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern und ihnen weiterhin ein Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. SAGA-Mieterin Erika Meger hat damit gute Erfahrungen gemacht. Seit mehr als 20 Jahren wohnt sie in einer ruhigen Seitenstraße in Groß Borstel. Das kleine Reihenhaus hat sie gemütlich eingerichtet. Doch nachdem ihr Lebenspartner vor einigen Jahren verstarb, sie sich einsam fühlte und Knieprobleme es ihr immer schwerer machten, den Haushalt allein zu führen, war es an der Zeit, etwas zu ändern. Eine andere Wohnung kam für die 78-jährige nicht infrage. Sie liebt ihr Zuhause und möchte so lange wie möglich dort wohnen bleiben. Über eine Bekannte kam sie in Kontakt mit Julia-Christin Jeske, die als eine von vier Lotsinnen für das Modellprojekt QplusAlter der Ev. Stiftung Alsterdorf tätig ist. Das war im vergangenen Sommer. **Seitdem hat sich das Leben der Seniorin grundlegend geändert.**

Erika Meger legt längere Strecken jetzt mit ihrem neuen Rollator zurück, eine Nachbarschaftshilfe unterstützt sie im Haushalt und Pflanzen bestimmt sie jetzt per App mit ihrem neuen Smartphone. „Das ist das Schönste, was mir passieren konnte“, fasst Erika Meger die Bekanntschaft mit Julia-Christin Jeske zusammen.

„Ich bekomme von ihr so viele Ratschläge und Ideen, auf die ich allein gar nicht gekommen wäre.“ Regelmäßig besucht die Lotsin die Rentnerin zu Hause. Im Gespräch entwickeln sie dann gemeinsam Lösungen für Probleme. **„Es geht darum, bestehende Ressourcen und Netzwerke zu nutzen“**, erklärt Julia-Christin Jeske. „Wir nehmen uns Zeit, gemeinsam mit den Menschen zu schauen, was sie belastet und welche Probleme es im Alltag gibt.“ So hat sie Erika Meger ermutigt, den Rollator einer Bekannten zu testen und ihr dabei geholfen, sich einen eigenen anzuschaffen. „Jetzt bin ich wieder richtig mobil und kann allein einkaufen oder zum Arzt fahren“, erzählt die Rentnerin. Auch zur Teilnahme an einem Smartphone-Kurs hat die Lotsin sie ermutigt und ihr über bestehende Kontakte eine Nachbarin vermittelt, die ihr im Haushalt und im Alltag hilft. Beim Antrag auf eine Pflegestufe hat die Lotsin sie unterstützt – mit Erfolg.

Julia-Christin Jeske ist studierte Gerontologin, hat sich also wissenschaftlich mit dem Älterwerden beschäftigt. Über ihre Tätigkeit als Lotsin für QplusAlter konnte sie bereits vielen Senioren dabei helfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen: „Ich ermutige die Menschen, neue Dinge auszuprobieren und gebe im Grunde nur Impulse.“ Und genau so einen Impuls hat auch Erika Meger gebraucht.

„Ich bekomme von ihr so viele Ratschläge und Ideen, auf die ich allein gar nicht gekommen wäre.“

ERIKA MEGER
SAGA-MIETERIN



01
Regelmäßig treffen sich Lotsin Julia-Christin Jeske (r.) und Erika Meger zum gemeinsamen Austausch

02
Lebenslanges Lernen: Den Tipp, mit Bekannten einen Smartphone-Kurs zu belegen, erhielt Erika Meger von ihrer Lotsin

03
Den Haushalt endlich wieder im Griff: Nachbarin Manuela Kluß (r.) hilft regelmäßig aus

TIDE TREIBHOLZ & FEINKOST

ein Ort mit starker Anziehungskraft

„TIDE“ war eigentlich nur der Arbeitstitel. **Frank Walbeck** wollte etwas, das nach Meer, nach Ebbe und Flut klingt. Der Name ist geblieben und er passt perfekt zu dem besonderen Café mitten in Ottensen.



TIDE Treibholz & Feinkost
Rothestraße 53
22765 Hamburg
www.tide.dk

Ein bisschen wie im Urlaub fühlt es sich im TIDE an – es erinnert an Küste, Meeresrauschen und salzige Luft. Das liegt nicht nur an der entspannten Atmosphäre in den drei lichtdurchfluteten Räumen, sondern insbesondere am Treibholz, das in allen möglichen Formen und Farben in jedem Winkel des Cafés ausgestellt ist. Vom Meer angespült und durch Strömung, Salzwasser und Sonne gezeichnet, ist jedes Stück ein Unikat. Und zu jedem hat Inhaber und Sammler Frank Walbeck eine Geschichte parat.

Drei- bis viermal im Jahr geht es nach Skagen. Hoch im Norden Dänemarks sind die Strände menschenleer, besonders im Winter. Raus aus dem Gewusel der Großstadt, „seelisches Durchlüften“. Mit seinem Landrover fährt Walbeck dann den Strand entlang und hält Ausschau. Aber nicht jedes Fundstück kommt mit nach Hause. Spannend findet er Holz, das einmal verbaut war, zum Beispiel in Brücken, Booten oder Fenstern – am besten noch mit Stahl und Nägeln dran. Im TIDE landet es dann naturbelassen und unverarbeitet.

IN OTTENSEN ZU HAUSE

Am Wasser zu sein, war immer schon ein Thema für Walbeck. Und das ist ja zum Glück nie weit. Von Ottensen aus mit dem Fahrrad an die Elbe fahren zu können, das schätzt er besonders. Die Elbe, die großen Pötte und das Gefühl, dass „gleich da hinten das offene Meer liegt. In welcher anderen Großstadt hat man das schon“, schwärmt der Wahl-Hamburger. Ottensen ist sein „Dorf“, seit er nach dem Abitur in die Hansestadt kam. 2005 eröffnete er in den SAGA-Gewerberäumen in der Rothestraße 53 das TIDE, um dort Feinkost und Treibholz zu verkaufen. Auf den Laden mit cremefarbener Fassade und dunkelblauen Fensterrahmen hatte der ehemalige Koch schon länger ein Auge geworfen, er habe durch das historische Schaufenster einen besonderen Charme.

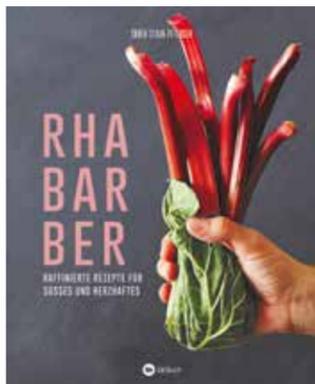
Inzwischen gibt es auch Herzhaftes, Franzbrötchen, Schokoladencroissants sowie eine Auswahl an hausgebackenen Kuchen. Regionale und hochwertige Zutaten sind Walbeck wichtig, vor allem bei tierischen Produkten wie der frischen Rohmilch oder dem Ziegenkäse. Den Kaffee holt er aus der Speicherstadt. Besonders gemütlich ist es, wenn die Maschine brummt, der Duft von frischem Kaffee und Zimt durch das Lokal zieht und die Gäste klönen oder Zeitung lesen. Die meisten sind Stammkunden und Frank Walbeck spricht fast alle mit Vornamen an. Jeden Morgen schließt er den Laden auf und bereitet die Brötchen vor. „Jetzt sind es schon 15 Jahre und ich bin immer noch so gerne hier“, erzählt er und wirkt rundum zufrieden.



TEXT JÖRDIS ADEN
FOTOS CORNELIUS M. BRAUN

Rhabarber: fruchtig, sauer, herb

Ab April hat der Rhabarber als Frühlingsbote seinen Auftritt. Die Nutzpflanze stammt ursprünglich aus Asien. Im Hamburger Gemüsegarten, den Vier- und Marschlanden, werden die köstlichen Stangen seit Mitte des 19. Jahrhunderts angebaut. Rhabarber kommt als Grütze, im Kuchen oder als süßes Dessert auf den Tisch, kann aber noch viel mehr. Seine Säure macht auch eine gute Figur im Curry oder als Begleiter von Fisch und Fleisch. **Also ran an dieses vielseitige Gemüse!**



Die Rezepte kommen übrigens aus dem frisch erschienenen Kochbuch „Rhabarber – Raffinierte Rezepte für Süßes und Herzhaftes“. Geschrieben hat es der dänische Autor Søren Staun Petersen. Das Buch ist im Landwirtschaftsverlag erschienen.

TEXT ANDREA GUTHAUS
ILLUSTRATION VOLKER WINTER

- **Frischer Rhabarber ist fest, glänzend und die Schnittstellen sind noch feucht. Wickeln Sie die Stangen in ein feuchtes Tuch, dann halten sie sich im Kühlschrank ein paar Tage frisch.**
- **Wer es lieber mild mag, kauft rotfleischige Sorten. Je grüner die Stangen, desto herber und saurer ist der Geschmack.**
- **Kombinieren Sie Rhabarber mit Vanillesoße, Joghurt oder Grießbrei. Die im Rhabarber enthaltene Oxalsäure entzieht dem Körper Kalzium, das lässt sich mit Milch wieder ausgleichen.**
- **Sie wollen die Saison verlängern? Rhabarber lässt sich gut einfrieren. Vorher aber waschen und schälen.**

Pizza Bianca

- 30 g Hefe
- 200 ml lauwarmes Wasser
- 1 EL Olivenöl
- 300 g Pizzateig
(oder normales Weizenmehl)
- etwas Salz
- 4 kleine Kartoffeln
- 5 Stängel Rhabarber
- 80 g Chorizo
- 120 g reifer Cheddar
- 250 g Ricotta

Hefe in das lauwarmer Wasser einrühren. Die restlichen Zutaten hinzufügen, den Teig gut durchkneten und etwa eine Stunde lang auf die doppelte Größe aufgehen lassen.

Kartoffeln, Rhabarber und Chorizo klein schneiden – die Kartoffeln in sehr feine Scheiben. Den Cheddar reiben und mit dem Ricotta vermengen.

Teig für zwei Pizzen ausrollen, erst mit Käse und dann mit Kartoffeln, Rhabarber und Chorizo belegen.

Mit Unter-/Oberhitze bei 250 Grad circa 20–25 Minuten backen.

Kleine Marzipanküchlein

- 60 g Mehl
- 1/2 TL Backpulver
- 2 EL Blaumohn
- 1 Prise Salz
- 80 g weiche Butter
(ungesalzen)
- 100 g Rohrzucker
- 1 Ei
- 50 ml Crème fraîche
- 1 TL Vanilleextrakt
- 100 g Rhabarber
- 50 g Marzipan

Mehl, Backpulver, Mohn und Salz in einer Schüssel mischen. In einer anderen Schüssel Butter und Zucker verschlagen. Ei, Crème fraîche und Vanilleextrakt hinzufügen. Die Mehlmischung nach und nach einrühren.

Rhabarber der Länge nach halbieren und in kleine Stücke schneiden. Zusammen mit den kleinen Marzipanstücken in den Teig geben und vorsichtig unterheben.

Den Teig in kleine Muffinförmchen gießen und mit Heißluft bei 180 Grad circa 20 Minuten backen.

TEXT RAINER MÜLLER
FOTOS ANDREAS BOCK

Viele Wohnhäuser und Siedlungen in Hamburg stehen unter Denkmalschutz. Um auch dort zeitgemäßes Wohnen zu ermöglichen, investiert die SAGA in die denkmalgerechte Modernisierung ihrer Bestandswohnungen.

MODERNISIERUNG

denk mal weiter in die Zukunft

Ein echtes Schmuckstück: Das frisch modernisierte Gründerzeithaus in der Schillerstraße

QUIZFRAGE: WAS HABEN DAS HAMBURGER RATHAUS, DER „MICHEL“ UND DIE OELSNER-BAUTEN IN DER HELMHOLTZSTRASSE GEMEINSAM? SIE ALLE STEHEN UNTER DENKMALSCHUTZ – EBENSO WIE GUT 10.000 WEITERE GEBÄUDE IN DER STADT.



01

Von reetgedeckten Bauernhäusern in Finkenwerder über Eppendorfer Jugendstilbauten bis zu Bürokomplexen in der City Nord sind fast alle Stadtteile, Baustile und Nutzungsarten vertreten: Kirchen, Schulen, Gewerbebauten und natürlich Wohnhäuser. Auch zahlreiche Wohngebäude der SAGA stehen unter Denkmalschutz – beispielsweise das Gründerzeithaus in der Schillerstraße 19 in Altona aus dem Jahr 1860, dessen Modernisierung gerade abgeschlossen wurde.

Die Bandbreite ist also groß und nicht bei allen Bauwerken springt die Denkmalwürdigkeit jedem Betrachter sofort ins Auge. Landläufig gelten ja nur alte und „schöne“ Gebäude als denkmalwürdig. Aber das ist ein Missverständnis. Es gibt gesetzlich festgelegte Kriterien, nach denen das zuständige Denkmalchutzamt ein Bauwerk beurteilt. „Dazu zählen die baugeschichtliche oder künstlerische Qualität, die wissenschaftliche Bedeutung oder die Bedeutung für das Stadtbild“, erklärt Enno Isermann, Pressesprecher der Behörde für Kultur und Medien, zu der das Denkmalchutzamt gehört. Auch relativ neue Gebäude aus der Nachkriegszeit können deshalb schutzwürdig sein.



„Wohnansprüche und bautechnische Anforderungen haben sich weiterentwickelt.“

FLORIAN HAGEN

Ingenieur und seit 2016 bei der SAGA tätig



02

01
Entlang der Straßburger Straße wurden unter anderem die Fugen der Fassade erneuert und die Holzfenster energetisch modernisiert

02
Auch die blauen Hausnummern und die Straßenbeschilderung sind nach historischem Vorbild entstanden

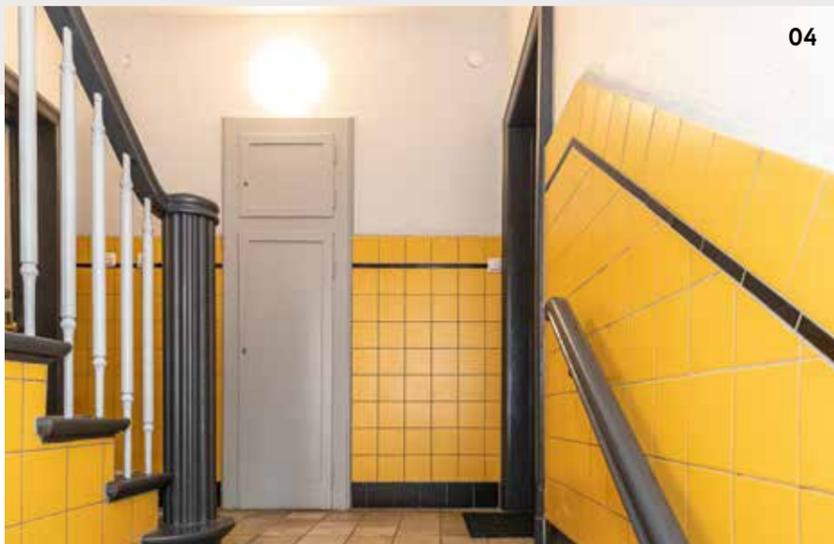
03
In Ottensen werden die denkmalgeschützten Wohnhäuser Gustav Oelsners modernisiert

Die klassischen Hamburger Rotklinkersiedlungen wie die Jarrestadt in Winterhude oder entlang der Straßburger Straße in Dulsberg sind in jedem Fall „stadtbildprägend“. Beide Quartiere „sind ausgesprochen wichtige Zeugnisse der städtebaulichen Entwicklung Hamburgs in den 1920er Jahren“, wie Enno Isermann sagt. Sie wurden vom großen Hamburger Oberbaudirektor Fritz Schumacher entworfen und „zeigen auf hervorragende Weise, wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts moderne Siedlungen entstanden sind, die breiten Bevölkerungsschichten bessere Lebensverhältnisse verschafft haben“. Auch heute noch sind die Wohnungen sehr beliebt.



03

„Aber natürlich haben sich seither Wohnansprüche und bautechnische Anforderungen weiterentwickelt“, sagt Florian Hagen, der als Projektleiter bei der SAGA für die jüngst abgeschlossene Modernisierung der Fassade im Jean-Paul-Weg (Jarrestadt) verantwortlich war. „Und die Häuser haben ja schon mehr als 90 Winter und 90 Sommer erlebt. Diese Temperaturschwankungen führen zu Spannungen im Material und auf lange Sicht zu Schäden an der Fassade“, erklärt er. „Zunehmend wurden in den Wohnungen Feuchtigkeitsschäden festgestellt, sodass eine denkmalgerechte Modernisierungsvariante erarbeitet werden musste.“ Für jedes geschützte Bauwerk werden die Modernisierungsmaßnahmen vorab mit dem Denkmalschutzamt besprochen, bis eine individuelle Lösung gefunden ist. Bei den Häusern in der Jarrestadt war es dem Denkmalschutzamt wichtig, dass die Fassaden und Proportionen möglichst originalgetreu erhalten bleiben. Statt die Häuser hinter dicken Dämmplatten zu verstecken, bekamen sie eine zweite Haut aus hochwertigen sogenannten Klinkerriemchen. Diese wurden auf vier Zentimeter dünne Dämmträgerplatten geklebt. So konnte eine energetische Verbesserung der straßenseitigen Fassade erreicht werden. Das Erscheinungsbild bleibt fast unverändert. Die alten Kunststofffenster wurden gegen originalgetreue Holzfenster ausgetauscht. „Der Effekt hat sich sofort eingestellt. Mieter sagen uns, dass die Wände jetzt merklich wärmer sind“, so Annabelle Rohde, die mitverantwortlich an dem Projekt beteiligt war.



04

04
In Dulsberg erstrahlen auch die Treppenhäuser in neuem Glanz: Fliesen wurden teilweise erneuert und Malerarbeiten durchgeführt



05
Die rötlichgelben Klinker in der Helmholtzstraße wurden behutsam gereinigt und teilweise erneuert

Modernisiert wurden vergangenes Jahr auch die SAGA-Wohnungen in Dulsberg entlang der Straßburger Straße. Obwohl diese Klinkerbauten durch ihre oft einheitlich wirkenden Fassaden das Bild vom „roten Hamburg“ prägen, gibt es im Detail viele Unterschiede, die bei einer denkmalgerechten Modernisierung beachtet werden müssen. In der Helmholtzstraße in Ottensen etwa fallen große Wohngebäude auf, für die Fritz Schumachers Altonaer Pendant Gustav Oelsner verschiedenfarbige Klinker verwendete und die nicht zu Wohnblöcken angeordnet sind, sondern zu lang gestreckten „Zeilen“. Auch diese Wohnhäuser aus dem Jahr 1927 macht die SAGA jetzt denkmalgerecht fit für die Zukunft.



„Der Effekt hat sich sofort eingestellt. Mieter sagen uns, dass die Wände jetzt merklich wärmer sind.“

ANNABELLE ROHDE
seit 2018 in der Abteilung Modernisierung und Instandsetzung bei der SAGA tätig



06

Foto: Ulrike-Christina Jovdan

06
Die Besonderheiten der zweifarbigen Fassade im Jean-Paul-Weg konnten erhalten werden – und die Feuchtigkeitsschäden gehören der Vergangenheit an

07
SAGA-Mitarbeiter Florian Hagen und Annabelle Rohde haben die Modernisierung im Jean-Paul-Weg betreut



07

anders sehen



„Accattone“ von Pier Paolo Pasolini in der Katharinenkirche

KINO

„Ocean's Eleven“ ganz stilecht im Casino schauen oder „Die Feuerzangenbowle“ auf alten Holzbänken im Schulmuseum genießen. Das macht das Veranstaltungskonzept „**Flexibles Flimmern**“ möglich.

Seit mehr als zehn Jahren werden in Hamburg Kinofilme an ungewöhnlichen, aber zum Film passenden Orten gezeigt. Interessierte können sich in den E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen und werden über die regelmäßig stattfindenden Termine informiert. www.flexiblesflimmern.de

SÜSSES

GUTER GESCHMACK

Sichtlich Spaß bei der Arbeit: die Damen von kulturchoc



Bei „kulturchoc“ bekommt der Begriff Superfood eine ganz neue Bedeutung. Denn mit der Produktion von korrektem Konfekt bietet die gemeinnützige Unternehmensgesellschaft Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund eine Beschäftigung und fördert die Sprachkompetenz. Gleichzeitig werden mit dem Bezug der Zutaten Kleinbauern und Frauen-Kooperativen in den Anbauländern unterstützt. Was dabei rauskommt, schmeckt nicht nur, sondern lässt sich auch mit wirklich gutem Gewissen genießen. www.kulturchoc.de

APP

WEG DAMIT

Zu gut zum Wegwerfen – das sagte sich auch das Team von „**Too good to go**“, als es mit seiner App der Lebensmittelverschwendung den Kampf ansagte.



Bereits drei Mio. Mahlzeiten wurden mithilfe der App bislang in Deutschland gerettet

Die App bringt Unternehmen und Konsumenten unkompliziert zusammen und vermittelt das, was im Supermarkt oder Restaurant um die Ecke nicht mehr regulär verkauft werden kann. 18 Mio. Tonnen Lebensmittel – zehn Mio. davon vermeidbar – werden laut den Machern jährlich in Deutschland weggeworfen. Durch „Too good to go“ hoffentlich bald etliche Tonnen weniger. www.toogoodtogo.de

Was aber tun, wenn die Lebensmittel schon im Haus sind? Die App „Beste Rezepte“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft oder die Internetplattform www.foodsharing.de bieten Hilfe – in Form von Reste-Rezepten oder dankbaren Abnehmern in der Nachbarschaft.



Foto: Janina Aiffr

lecker Musik

Bodenständig und rustikal, dazu noch regional und saisonal, so speist es sich in der Hobenköök (Hafenküche) im Oberhafen. Die Hobenköök vereint Restaurant und Markthalle. Einmal im Monat gibts auch Musik: Junge Hamburger Singer-Songwriter geben dann Konzerte inmitten von Obstkisten und Warenregalen. Dazu gibt es Stullen auf die Hand – eben „Musik und Stulle“. Wer von den leckeren Speisen nicht genug bekommen kann: In den Regalen stehen mehr als 200 zumeist saisonale Produkte von Produzenten aus der Region zum Verkauf.

www.hobenkoeok.de



Im Mai geht es den Schafen an die Wolle

Frischluff schnuppern

Im Hamburger Nordosten liegt das Umweltzentrum Gut Karlshöhe. Auf neun Hektar erstreckt sich der Lern- und Erlebnisort, der den Besuchern eine Vielzahl an Freizeit- und Bildungsangeboten rund um die Themen Umwelt, Konsum oder Selbermachen bietet. Ob im Biotop vor der Tür oder in der Erlebnisausstellung – hier gibt es für Groß und Klein viel zu entdecken, abgerundet von einem abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramm. Ein Highlight ist das jährliche Schafschurfest, das dieses Mal am 24. Mai von 11 bis 17 Uhr stattfindet.

Gut Karlshöhe, Karlshöhe 60D
22175 Hamburg, www.gut-karlshoehe.de

Wir suchen einen Straßennamen

Wie heiße ich?

Hier entstand 1966 die erste Fußgängerzone Deutschlands. Nach welcher Straße suchen wir?
Nach welcher Straße suchen wir?

DAS WIR-GEMEINSAM-RÄTSEL

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte oder schicken Sie sie per E-Mail (**Absender nicht vergessen**) an die WIR gemeinsam. **Einsendeschluss ist der 11. Mai 2020.** Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen sind ausschließlich Mieterinnen und Mieter der SAGA Unternehmensgruppe ab 18 Jahren. Mitarbeiter der SAGA Unternehmensgruppe sowie ihre Angehörigen dürfen an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Umwandlung der Preise in Barauszahlung ist nicht möglich. Die Daten der Einsender werden nicht an Dritte weitergegeben und ausschließlich zur Gewinner-Ermittlung gespeichert.

Einsendeadresse:
WIR gemeinsam,
Mietermagazin
der SAGA Unternehmensgruppe
Postfach 57 02 31
22771 Hamburg
E-Mail-Adresse:
wirgemeinsam@saga.hamburg



Foto: HAFENCITY-RIVERBUS GmbH

Stadtkreuzfahrt

Bus oder Fähre? Mit dem Hafencity RiverBus müssen Sie sich nicht entscheiden und erleben Hamburg zu Land und zu Wasser. Circa 70 Minuten dauert die einzigartige Rundfahrt mit dem Amphibienfahrzeug. Von der Speicherstadt aus geht es an Land durch die Hafencity bis zum Elbpark Entenwerder. Von hier führt die Tour dann auf der Elbe durch das zweitgrößte Sturmflut-Sperrwerk Deutschlands über die Billwerder Bucht bis zu einem der letzten Süßwasserwattgebiete Hamburgs. Die moderierte Tour endet wieder in der Speicherstadt.

WIR gemeinsam verlost 2 x 2 Gutscheine für die Fahrt mit dem Hafencity RiverBus.
www.hafencityriverbus.de

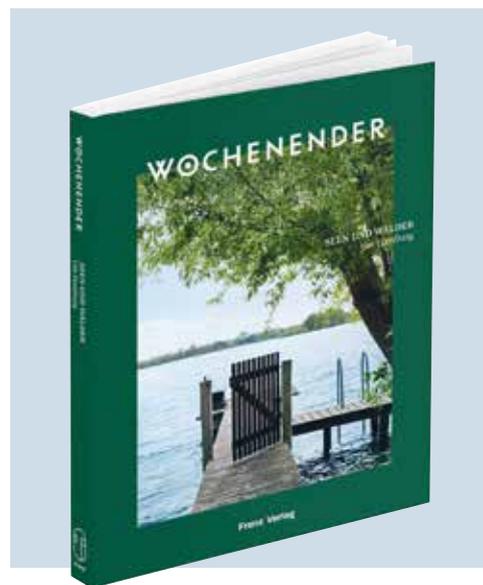
2. PREIS

Picknick im Alten Land

Schlemmen im Grünen: Auf dem Bio-Obsthof von Familie Lühs in Jork lockt der Herz-Apfel-Garten mit seinen mehr als 250 alten und neuen Sorten. Zwischen den Obstbäumen lässt sich ein Picknick in idyllischer Landschaft genießen. Obst, Brötchen, Schwarzbrot, Käse, Aufschnitt und weitere Altländer Leckereien aus dem Hofladen werden liebevoll für Sie zusammengestellt. **WIR gemeinsam verlost einen Picknick-Gutschein für zwei Personen.**
www.herzapfelhof.de



Foto: Herzapfelhof Lühs



3. PREIS

Natur pur

Wochenend und Sonnenschein? Zeit für einen Ausflug! Tipps zu Reisezielen, Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten für eine kleine Auszeit bieten die Bücher der WOCHENENDER-Reihe. Planschen im See und spazieren im Wald: Die neue Ausgabe stellt die schönsten Seen und Wälder rund um Hamburg vor. **WIR gemeinsam verlost zwei Exemplare.**
www.wochenender-buch.de